

Offizielle Chronik des Karnevalsvereins Klein-Köln Wüllen 1850 e.V.

Die Geschichte des Klein-Kölner Karnevals ab 1850



Dass in Wüllen, im Herzen des Münsterlandes, ein rheinischer Name für die Benennung eines Karnevalsvereins auftaucht, lässt viele Außenstehende besonders aufhorchen. Wenn dann auch noch die beiden Karnevalshochburgen Köln und Wüllen zusammengebracht werden, stellen sich viele die Frage: Warum hat man in Köln den Karnevalsruf "Alaaf" und in Wüllen "Helau"?

Das hat folgenden geschichtlichen Hintergrund:

Früher war es üblich, dass Handwerker nach der Gesellenprüfung mehrere Jahre auf Walz oder Wanderschaft gingen. So war es auch mit dem Schreinergehilfen Heinrich Vöcking aus Wüllen, Lange Straße. Anlässlich dieser Walztour hielt sich Heinrich Vöcking, in Wüllen Krusen Quint genannt, von 1844 - 1849 in Köln auf. Während dieser Zeit war er in der Karnevalsgesellschaft 'Alte Stadtgarde Köln' karnevalistisch tätig und kehrte kurz vor Karneval im Jahre 1849 von Köln in seine Heimat Wüllen zurück. Am Rosenmontag des Jahres 1849 zog sich Krusen Quint einen Jutesack über. Auf ein umgehängtes Schild hatte er mit Mostert/Senf "Klein Kölner Karneval - Helau" geschrieben. Mit dieser Maskierung zog er dann singend durch das Dorf Wüllen und feierte somit seinen Karneval zunächst als

Einzelgänger. Die Wüllener Bürger die ihn so sahen, erklärten ihn für verrückt, da sie kein Verständnis für den karnevalistischen Humor aufbrachten.

Im Jahre 1850 konnte er dann bereits weitere 12 Bürger für die Idee "Karneval in Wüllen" begeistern. Mit dieser Mannschaft wurde dann die "Klein-Kölner Karnevalsgemeinschaft", heute Klein-Kölner Karnevalsverein, gegründet. Da Krusen Quint sich für den Kölner Karnevalsruf "Alaaf" nicht begeistern konnte, übernahm er für Wüllen den Schlachtruf "Helau", den er auf einem Düsseldorfer Karnevalsfest kennen lernte.

Die Gründung im Jahre 1850 fand auf dem damaligen Hof Laink-Vissing, dem heutigen Festplatz in Wüllen, statt. Auf diesem Gehöft wurde u.a. auch Schnaps gebrannt. Von einem Pater, der Gast auf dem Hof Laink-Vissing war, wurde dann auch für die "Klein-Kölner Karnevalisten" jeweils ein Fass Spezial-Doppelkorn gebrannt, das nur den Karnevalisten vorbehalten blieb. Diese Überlieferung stammt von Katharina Schemming, später Katharina Könning, die in den Jahren nach der Gründung des Klein-Kölner Karnevalsvereins fast zwei Jahrzehnte bei Laink-Vissing als Hausmädchen oder Magd tätig war. Sie erzählte immer wieder, dass auf Vissings Hof darüber gesprochen wurde, dass ein bestimmter Schnaps für die Karnevalisten war und brachte das in Plattdeutsch wie folgt zum Ausdruck:

"Got blos nich ant Poatersfättken, den Schnaps gehört de Karnevalskerls to."

Dieser Schnaps wurde später als Spezial-Doppelkorn mit dem Markennamen "Van't Poatersfättken" in den Handel gebracht.

Durch die Verbindung Karneval und Schnaps wurde von den Karnevalisten auch die alte Waschweiberpumpe auf dem Marktplatz (Höste) zur einzigen Schnapspumpe der Welt umfunktioniert. Die Höstenpumpe galt im 19. Jahrhundert als Treffpunkt für Weiber aus dem Dorf Wüllen, wobei dann beim Waschen der Wäsche immer die neuesten Karnevalsdönkes erzählt wurden. Auch heute ist die Höstenpumpe zur Karnevalszeit über einen innenliegenden Tank noch als einzige Schnapspumpe der Welt voll funktionsfähig. Aus ihr wird am 11.11. und bei der Schlüsselübergabe am Karnevalssonntag immer eiskalter Schnaps serviert.

Leider wurde durch den Brand im Spieker auf dem Hof Laink-Vissing Ende des 19. Jahrhunderts dort vorhandene Aufzeichnungen vernichtet. Weitere Aufzeichnungen sind durch die beiden Kriegseinwirkungen leider nicht mehr vorhanden.

Die mündlichen Überlieferungen zeigen jedoch, dass ab 1880 der Klein-Kölner Karneval mit einem Prinzen - jedoch zunächst ohne Prinzessin - gefeiert wurde.

Nach dem 1. Weltkrieg organisierte sich der Klein-Kölner Karneval über die Nachbarschaften. Hierbei wurde der Unterbau zuerst von 5 Nachbarschaften getragen, die folgende plattdeutsche Bezeichnungen führten:

1. Naoberschup "Slo dran"
2. Noaberschup "Spass und Plässeer"
3. Noaberschup "Wo krieg wie` t upp"
4. Noaberschup "Kaikhoff"
5. Noaberschup "Spörgenend Nu lot men susen"

Die Klein-Kölner Fastnachtszeitung "De Wüls'ke Wind" wurde nach dem 1. Weltkrieg herausgegeben. Hier konnten alle Nachbarschaften Lieder und entsprechende Dönkes und Witze abdrucken lassen. Diese Fastnachtszeitung wurde damals für 10 Pfennig verkauft. Von 1930 an bekamen die Nachbarschaften in dieser Zeitung feste Platzierungen.

Zunächst wurden folgende Nachbarschaften aufgeführt:

1. Naoberschup "Kaikhoff"
2. Noaberschup Spass und Plässeer
3. Noaberschup "Spörgenend"
4. Noaberschup "Wo krieg wie` t upp"
5. Noaberschup "Wie bünt` r ook"

1955 erscheint einmalig der Nachbarschaftsname "Asbrook" Sabstätte. Diese Nachbarschaft hatte ein Lied mit dem Inhalt der "Kaninchenplage" nach der Melodie "Oh Heideröslein" getextet. Hiernach wurden in den von 1956 bis 1959 herausgegebenen Klein-Kölner Fastnachts-Zeitungen "De Wüls'ke Wind" folgende Nachbarschaften aufgeführt:

1. Naoberschup "Wo krieg wie` t upp"
2. Noaberschup "Spörgenend - Lot susen"
3. Noaberschup "Kaikhoff"
4. Noaberschup "Neu Berlin"
5. Noaberschup "Spass und Plässeer"

Es ist anzunehmen, dass die Nachbarschaft "Slo dran", die Nachbarschaft "Wie bünt'r ook" und die Nachbarschaft "Neu Berlin " identisch waren. Das heißt, dass die zur Zeit bestehenden Nachbarschaften "Neu Berlin ", gegründet 1966, und "Alt Neu Berlin ", gegründet 1974, aus dieser Nachbarschaft hervorgegangen sind.

Inzwischen bilden insgesamt 16 Nachbarschaften die Säulen des Klein-Kölner Karnevals. Außer den vorstehend aufgeführten Nachbarschaften wurden die übrigen Nachbarschaften der zeitlichen Reihenfolge nach wie folgt gegründet:

1963	Wi holt tosammen
1965	Zur Mühle
1966	Kreggeln Hook
1966	Lehmkamp
1970	Geselligkeit (heute: Geselligkeit/Friedmate)
1976	Achter Pastors Busch
1985	Badiék
1995	Alle met`n eene
1995	Uss`n Hook
2002	De ersten achter de Umflut – Kalkbruch
2003	Brüningskamp

Ab 1974 wird jährlich ein Sessionsheft herausgegeben, in dem die Geschehnisse der ablaufenden Session festgehalten werden. Hierdurch ist gewährleistet, dass die Chronik in Zukunft lückenlos nachgewiesen werden kann.

Nach dem 2. Weltkrieg stand an der Spitze im Klein-Kölner Karneval ein Präsident. Bis zur Neuorganisation im Verein ab 1969 wurde diese Funktion von folgenden Personen ausgeübt:

Theodor Albers	1950- 1952
Josef Hüßler	1953 - 1955
Paul Dönnebrink	1956 - 1961
Heinrich Robers	1962
Leo Lösing	1963 - 1968

Ab der Session 1968/69 wurden im Klein-Kölner Karneval grundlegende Änderungen getroffen, indem ein Vorstand und ein Elferrat durch die Mitgliederversammlung gewählt wurde. Vor dieser Zeit wurde der Elferrat jeweils aus 2 Personen der einzelnen Nachbarschaften gebildet. 1969 erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister. Der Verein nannte sich nunmehr offiziell:

Karnevalsverein "Klein Köln Wüllen" 1850 e. V

Aus diesen beiden Gremien wurde der geschäftsführende Vorstand gebildet, dem folgende Personen angehören:

I. + II. Präsident, I. + II. Vorsitzender, Geschäftsführer,
Schatzmeister, I. Vorsitzender des Elferrates

In diesen Ämtern sind bzw. waren seit 1969 folgende Personen ehrenamtlich tätig:

1. Präsident

Leo Lösing	1969 - 1971
Dieter Orthaus	1972 - 1974
Manfred Könning	1974 - 2000
Martin Tenspolde	ab 2000

Vizepräsident

Manfred Könning	1969 - 1974
Dieter Orthaus	1974 - 1985
Martin Tenspolde	1986 - 2000
Markus Uppenkamp	2000 - 2004
Thomas Osterhues	ab 2006

I. Vorsitzender

Paul Kremer	1969
Gerd Vöcking	1970- 1975
Theo Vöcking	1976 - 1995
Hermann Boonk	1995 - 2000
Josef Rotz	2000 – 2010
Marco Schröder	ab 2010

II. Vorsitzender

Bernhard Schmitz	1970 - 1987
Hermann Boonk	1988 - 1995
Josef Rotz	1995 - 2000
Ewald Schröder	2000 - 2009
Christian Rotz	ab 2009

Geschäftsführer

Walter Vöcking	1969 - 1973
Theodor Haveloh	ab 1973

Schatzmeister

Walter Vöcking	1969 - 1974
Karl Hüßler	1975 - 1977
Bernhard Osterhues	1978 - 1985
Josef Rotz	1985 - 2000
Christian Rotz	ab 2000

Für die Herausgabe des 1974 eingeführten Sessionsheftes war bzw. ist zuständig:

Theodor Haveloh	1974, 1976 - 1978
Gerd Vöcking und Norbert Stöcker	1975
Bernhard Schmitz	1979 - 1987
Theodor Haveloh und Hermann Boonk	1988 - 1989
Hermann Boonk	1990 - 1994
Christian Rotz	1995 - 2001
Marco und Doris Schröder	2002 -2008
Helmut und Anne Weihs	ab 2009

In den Jahren von 1950 - 1969 stand dem Prinz ein Funkenmariechen sowie ein Mundschenk zur Seite. Ab 1970 regiert der Prinz mit einer Prinzessin und einem Mundschenk - als so genanntes "Dreigestirn" - die Klein-Kölner Narrenschar.

Seit der Session 1966/67 verleiht der Klein-Kölner Karnevalsverein den "Großen Klein-Kölner Windorden". Diese Ehrung wird jedem Faslömer zuteil, der sich durch langjährige, aktive Mitarbeit um den Klein-Kölner Karneval verdient gemacht hat.

Mitglieder, die sich während der jeweils laufenden Session besonders für den Verein eingesetzt haben, erhielten ab 1978 - 2000

den vom I. Präsidenten Manfred Könning gestifteten "Präsidenten-Cup". Ab 2001 wird diesen Personen der vom Präsidenten

und Vizepräsidenten gestiftete "Präsidentenorden" verliehen

Der Karnevalsverein Klein-Köln Wüllen 1850 e.V. ist seit 1998 Mitglied im Bund Deutscher Karneval e.V. und im Bund Westfälischer Karneval e.V.

Aus Anlass des 150jährigen Bestehens wurde auf der Höste ein Karnevalsdenkmal errichtet. Das Denkmal wurde durch den Künstler Josef Krautwald, Rheine, geschaffen und stellt einen Karnevalsprinz dar. Die Einweihung erfolgte am 07.11.1999. Da Höste und Karnevalsprinz eines der Wahrzeichen des Karnevals in Klein-Köln darstellen, hat das Denkmal die offizielle Bezeichnung "Höstenprinz" erhalten.

Die Stadt Ahaus hat dankenswerterweise 1999 dem Karnevalsverein ein 1.430 qm großes Grundstück an der Andreasstr. (Nr. 19) zum Bau einer Wagenunterstellhalle kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit dem Bauvorhaben wurde im Frühjahr 2000 begonnen.

Rohbaufertig wurde die Halle im September 2001. Die offizielle Einweihung erfolgte am 28. Sept. 2002.

In dieser Halle sind weiterhin folgende Räumlichkeiten vorhanden:

Trainingsraum der Garden

Nährraum für das Nähteam

Nachbarschaftsraum für die jeweilige Prinzenachbarschaft.

Die fachlich hervorragenden Handwerker im Karnevalsverein haben im Jahr 2010 den Nährraum erweitert und neu gestaltet. Ebenso wurde der Nachbarschaftsraum endgültig fertig gestellt und mit einer Heizung versehen.

In dem Gebäude mit untergebracht ist die Brieftaubeneinsatzstelle Wüllen und das Lager der Kolpingfamilie Wüllen mit jeweils abgeschlossenen Räumlichkeiten.

Die Erstellung dieser Halle war nur möglich aufgrund der hervorragenden Eigenleistungen und der finanziellen Unterstützung der Stadt Ahaus. Hierfür herzlichen Dank.

Der an der Langen Strasse seit 1985 vorhandene vereinseigene Keller wird weiterhin für Archivzwecke und für die Aufbewahrung von Uniformen und Kostümen genutzt.

Klein Köln zählt mit der Gründung im Jahre 1850 zu den ältesten Karnevalsvereinen in Deutschland. Von der Gründung bis heute hat sich der Klein Kölner Karneval, insbesondere auch Dank der hervorragenden Aktivitäten und Unterstützung der Nachbarschaften zu einer Hochburg im westmünsterländischen Karneval entwickelt. Der Höhepunkt in der 5ten Jahreszeit ist immer wieder der große Rosenmontagszug, der jedes Jahr Zehntausende von Zuschauern anzieht.

Seit dem 150jährigen Jubiläum im Jahre 2000 finden alle Veranstaltungen im Festzelt im Dorfkern statt.

Klein-Köln im November 2011

Josef Rotz

Ehrenvorsitzender